

Lehrermama:"Hilfe, mein Kind kommt zur Schule!"

Beitrag von „***Andi***“ vom 30. September 2013 08:12

Hier nochmals der Versuch das eigentliche Problem aufzuzeigen:

Es geht nicht darum, dass man beruflich erworbene Kompetenzen im privaten Bereich nutzen kann und soll. Wenn das eigene Kind etwas nicht verstanden hat erklär ich es ihm und greife dabei natürlich auf mein fachliches Wissen zurück. Wir können jetzt etliche Beispiele von Frisören, Mechatronikern, Elektrikern, Köchen, Ärzten etc. bemühen, die ihre berufliche Qualifikation privat nutzen...

Das Problem in diesem Fall ist allerdings, dass die Threadstellerin die schulischen Leistungen ihres Sohnes in direkten Zusammenhang mit der eigenen beruflichen Existenzberechtigung bringt, ihren Sohn also für ihren beruflichen Erfolg verantwortlich macht! (Zitat: *"Wenn mein eigenes Kind Probleme in der Schule hat (hätte), dann kann ich ja wohl keine gute Lehrerin sein. Schließlich habe ich es ja bei meinem Kind verbockt. Habe ich dann überhaupt noch eine Berechtigung andere Kinder zu unterrichten?"*). Dies führt dazu, dass das eigene Kind ein Musterschüler sein soll, der keine Fehler macht (wieder Zitat: *"Aber nach der Schule frage ich ihn dann sofort, ob er auch gut zugehört hat, keinen Quatsch gemacht hat....Null Fehler im Diktat hat."*). Leider wird hier völlig vernachlässigt wie wichtig die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit ist, zu der das Machen von Fehlern und das Austesten von Grenzen nunmal dazugehört. Es wird hier, möglicherweise ungewollt, eine Erwartungshaltung und ein Leistungsdruck gegenüber dem eigenen Kind erzeugt, dessen schädlicher Wirkung sich die Threadstellerin als Pädagogin eigentlich bewusst sein sollte...

Grüße, Andi